

Mein Erasmussemester in Stockholm Winter 2017/2018

Von Ende August 2017 bis Mitte Januar 2018 habe ich ein Semester Politikwissenschaft an der Stockholmer Universität studiert. Die Chance zu nutzen dies über das Erasmus Programm zu tun war absolut die richtige Entscheidung. Insbesondere die finanzielle Unterstützung durch das Erasmusprogramm war eine große Hilfe und die Stockholmer Universität eine sehr gut organisierte und sehr internationale Gastuni.

Vorbereitung

Das Bewerbungsverfahren an der FU war relativ übersichtlich und die beiden studentischen Hilfskräfte des Erasmusbüros am Otto-Suhr-Institut waren sehr hilfsbereit und haben mir geduldig bei allen Fragen zur Seite gestanden. Auch die Berichte von anderen Studenten in der Erasmus Datenbank waren sehr hilfreich. Die Bewerbung umfasste ein Motivationsschreiben (auf Englisch und Deutsch), in dem man drei Präferenzen für den Ort des Auslandsstudiums angeben konnte und einen Sprachtest, der in meinem Fall bei einem Englischdozenten der FU absolviert werden konnte. Wegen des Sprachtests war ich zunächst sehr aufgeregt, er entpuppte sich aber als ein eher informelles und sehr freundliches Gespräch. Nachdem ich alle Unterlagen fristgerecht eingereicht hatte, bekam ich kurze Zeit später die Zusage für meinen Erstwunsch Stockholm.

Wohnen

Wohnen in Stockholm kann kostspielig sein und es ist nicht leicht eine Wohnung zu finden, sollte man nicht das Glück haben eine Wohnung im Studentenwohnheim der Uni zu bekommen. Auf der Website der Stockholmer Universität kann man sich für ein Wohnheimzimmer bzw. Apartment bewerben, auch hier kann man Präferenzen für einen bestimmten Standort angeben. Zuvor hatte ich in Erfahrungsberichten viel Positives über den Campus Lappis, der sich in direkter Nähe zur Uni befindet, gelesen und diesen als erste Präferenz angegeben. Ich hatte das große Glück ein Zimmer über das Vergabeverfahren zu bekommen. Der Raum mit eigenem Bad war für ein halbes Jahr eine sehr gute Unterkunft. Da bis zu 10 Leute sich die Küche teilen, kann es schon mal nicht so sauber sein, allerdings hatten wir auf meinem Korridor einen gut funktionierenden Putzplan. Mit meinen Mitbewohnern hatte ich großes Glück, da wir uns super verstanden haben und oft zusammen gekocht und gegessen haben. Unsere International Dinner mit Gerichten aus aller Welt werde ich so schnell nicht vergessen.

Sollte man nicht das Glück haben im Studentenwohnheim einen Platz zu bekommen, wie einige Freunde von mir vor Ort, hat man gute Chancen über Facebook etwas zu finden. Auch Tips zu günstigen Bars und Supermärkten (Lidl, Willy's, Hemköp) sprechen sich sehr schnell herum.

Das Studium

Der Aufbau des Studiums in Schweden unterscheidet sich deutlich von dem an der FU. Das Bachelorstudium der Politikwissenschaft war in drei aufeinander aufbauende Blöcke eingeteilt, die wiederum aus einzelnen Modulen bestanden und verschiedene Zugangsvoraussetzungen hatten. Für Political Science I brauchte man theoretisch keinerlei Vorwissen, während für Political Science II beispielsweise 30 Credit Points in der Politikwissenschaft vorausgesetzt wurden. Ich habe 3 Module aus Political Science I und eines aus Political Science II belegt, außerdem zwei Schwedisch Sprachkurse, für die man sich kostenlos vor Ort anmelden konnte. Die Kurse bestanden zu großen Teilen aus Vorlesungen (aus Political Science II wählte ich den Special Course Environmental Politics, der nur aus Seminaren bestand). Generell lässt sich sagen, dass es deutlich weniger Lehrveranstaltungen gab, dafür aber ein umso größerer Teil an Selbststudium und Lektüre erwartet wurde. Die Veranstaltungen selbst waren zu großen Teilen inhaltlich sehr gut aufbereitet und die Dozenten waren sehr offen für jede Art von Fragen und Diskussionen – auch während der Vorlesungen. Vor allem selbst Englisch zu sprechen, insbesondere bei Präsentationen, viel mir zunächst nicht leicht, was sich aber während des Semesters kontinuierlich verbesserte. Es gab unterschiedliche Teilnahme- und Prüfungsleistungen: von Take-Home Examen über Essays bis hin zu Klausuren, die durch den schwedischen Semesteraufbau über das ganze Semester verteilt waren. Insgesamt würde ich sowohl die Teilnahme- als auch die Prüfungsleistungen an der Stockholmer Uni als etwas anspruchsvoller als an der FU einschätzen.

Zum Studierendenalltag lässt sich sagen, dass die Uni insgesamt gut ausgestattet ist. Es gibt eine schöne große Bibliothek mit vielen Arbeitsplätzen auf dem Campus Frescati, auf dem sich auch das Politikinstitut befindet und mehrere kleinere Zweigbibliotheken. Auf dem gesamten Campus gibt es mehrere Coffeeshops, in denen man auch Snacks kaufen kann. Allerdings sind die nicht wirklich günstig und es gibt keine Mensa, sondern nur zwei Restaurants, was wirklich ein Manko ist. Die Uni bietet allerdings Mikrowellenräume mit Tischen, in denen man mitgebrachtes Essen aufwärmen kann.

Ich würde jedem empfehlen Mitglied der Student Union und eines Fakultätsclubs zu werden. Für einen sehr geringen einmaligen Beitrag erhält man mit der Mitgliedskarte Rabatte in vielen Cafés, Läden und vor allem auf die Monatskarte der Stockholmer Verkehrsgesellschaft.

Außerdem bieten sowohl Student Union als auch die unterschiedlichen Fakultätsclubs sehr viele Veranstaltungen an: von Zimtschneckenbacken, über gemeinsam Stricken, Sport machen, Kneipenabenden und Partys ist alles dabei.

Freizeit



Stockholm ist eine wunderschöne Stadt. Die Lage am Wasser, die vielen schönen Gebäude und die allgegenwärtige Natur (die Uni liegt im Stadt-Nationalpark – zum Wohnheim läuft man über Schafwiesen) laden zum Spazieren und Wandern ein.

Mein persönlicher

Lieblingsort war die Insel Djurgården, auf ihr befinden sich etliche Museen (unter anderem das Freilichtmuseum Skansen, welches sehr zu empfehlen ist), der nostalgische Freizeitpark Gröna Lund und die Biogartenanlage Rosendals Trädgård mit einem gemütlichen Café im Gewächshaus. Die Schweden lieben ihre Fika (Kaffetrinken). Stockholm vor allem die Altstadt Gamla Stan (das Café der Stadtmission am Stortorget ist sehr zu empfehlen) und das hippe Viertel Södermalm bieten zahlreiche Möglichkeiten dazu. Auf der Insel Södermalm finden sich zahlreiche Bars, Restaurants und Clubs, in denen man sich auch als Student ab und zu ein Bier leisten kann (sehr zu empfehlen ist das Pubquiz an Donnerstagen im Southside Pub). Die Berwaldhallen, ein Konzerthaus und die Stockholmer Oper bieten günstige Karten für Studenten an – ein Besuch lohnt sich in jedem Fall.

Auch Stockholms Umgebung lohnt es sich zu erkunden, insbesondere der Schären (die Inselwelt um Stockholm) und die Nationalparks sind einen Besuch wert. Mein Freund und ich haben Ende August Urlaub auf Arholma einer kleinen Insel im Norden gemacht und können nur schwärmen – Wasser, Wälder, Felsen, kleine bunte Holzhäuser und Blaubeeren soweit das



Auge reicht! Auch ein Ausflug nach Mittelschweden lohnt sich z.B. nach Vimmerby, Astrid Lindgrens Geburtsort und der Astrid Lindgrens Värld, einem Freizeitpark, der sich nur um ihre Kinderbücher dreht

– für Fans ein Muss!

Von Stockholm fahren sehr günstig Fähren ins gesamte Baltikum, diese meist dreitägigen Reisen sind als Wochenendtrip sehr zu empfehlen.

An der Stockholmer Uni gibt es keine zentrale Stelle für den Hochschulsport, allerdings trotzdem eine Vielzahl von Angeboten, über die unter anderem bei der offiziellen Einführungsveranstaltung in der Aula informiert wird (die gesamte Einführungswoche ist sehr zu empfehlen!). Persönlich habe ich mich für eine Mitgliedschaft im Medley Fitnessstudio entschieden, welches eine Vielzahl an Kursen anbietet und sich direkt auf dem Campus befindet.

Fazit

Während das Erasmussemesters in Stockholm konnte ich viele neue Erfahrungen machen. Die meisten waren, wie bisher beschrieben, sehr positiv. Als größte Herausforderung und vielleicht schwierigste Erfahrung habe ich persönlich die große Selbstdisziplin empfunden, die der Studienaufbau in Stockholm gefordert hat. Dadurch, dass ein Großteil des Studiums aus Lektüre und Selbststudium bestand, gab es viel Zeit, die aber dementsprechend genutzt werden musste. Auch, dass es sich als schwer entpuppt hat Leute aus Schweden kennenzulernen, ich mich also tatsächlich in einer Art „Erasmusblase“ befunden habe, ist ein bisschen schade.

Trotzdem habe ich sehr viele unterschiedliche Menschen mit ganz unterschiedlichen kulturellen Hintergründen kennengelernt und neue Freunde gefunden, was auf jeden Fall eine der schönsten und bereicherndsten Erfahrungen ist. Schweden und Stockholm sind traumhaft und wunderschön zu entdecken. Auch die akademische Erfahrung und die Erkenntnis sich an einer

fremden Hochschule mit einer anderen Sprache zurechtfinden zu können ist toll – wozu insbesondere die freundlichen und offenen Koordinatoren und Dozenten beigetragen haben. So kann ich jedem ein Erasmussemester in Stockholm ohne Einschränkungen empfehlen!